



Große Leistung: Gisela Nohl begeisterte ihr Publikum im Dürener Haus der Stadt mit ihrer Interpretation von Joop Admiraals Einpersonenstück „Du bist meine Mutter“. Foto: Hahn

Ein Kraftakt voller Gefühl

Gisela Nohl überzeugt mit „Du bist meine Mutter“ im Haus der Stadt

VON CHRISTOPH HAHN

Düren. Ein Stein, wer von diesem Stück und diesem Spiel unberührt geblieben wäre: Der Schauspielerin Gisela Nohl gelang mit ihrem Part in Joop Admiraals anderthalbstündigen Einpersonenstück „Du bist meine Mutter“ ein bewundernswerter Kraftakt. Besonders begeisterte die Künstlerin vom Kölner „DaS Theater“ ihr Publikum im Dürener Haus der Stadt durch ihre fortwährende Wandlungsfähigkeit, mit der sie sich in Bruchteilen einer Sekunde von der agilen 51-jährigen Tochter in die gebrechliche und demente 82-jährige Mutter verwandelte.

Ein Kunst-Stück – aber nicht nur: Das Stück des niederländi-

schen Autors holte zugleich die jungen wie die älteren Zuschauer in ihrer Lebenswirklichkeit ab. Denn „Demenz“ war nicht nur das Thema dieses ebenso ergreifenden wie unsentimentalen Kammerstücks, sondern auch einer nachfolgenden Diskussion unter Leitung von Hasan Alagün (Demenz-Servicezentrum für die Region Aachen/Eifel).

Elementare Körperkunst

Gisela Nohl gelang eine angemessene Einstimmung. Dabei wahrte der Gast aus Köln stets die Eigenständigkeit ihrer Darbietungen, die weit mehr als eine szenische Anmoderation des folgenden Gesprächs war. Viel hat die Schauspielerin auf der Bühne gezeigt.

Elementare Körperkunst, wenn man so will.

Um die vom Verfasser im Text skizzierten Figuren zu Menschen werden zu lassen, brauchte Nohl nur wenige Requisiten (von einer Klappwand, einem Tisch und einem Bett abgesehen) und auch kaum Effekte. Buchstäblich im Handumdrehen wird die Darstellerin eine andere Person, zittert, wo die Bewegungsabläufe eben noch fließend waren.

Jedes Zucken der Gliedmaßen, Angst und Zaudern in der Stimme: Gisela Nohl wirkt einfach nur präzise, wo andere Vertreter ihrer Kunst sich nach vorne spielen. Und das hat die 90 Minuten von „Du bist meine Mutter“ im Haus der Stadt so groß und so emotional reich gemacht.